

Treffpunkt steht vor dem Aus

Der Eigentümer Aurelis kündigt reguläre Mietverträge mit fast allen bisherigen Nutzern an.

VON UWE SCHÄFER

Mülheim - Selda Özdag weiß nicht mehr weiter. Die Mutter dreier Kinder – durch die Fernsehserie „Die Özdays“ über Köln hinaus bekannt – nutzt seit fast zwei Jahren einen leer stehenden Raum in den Güterhallen des ehemaligen Güterbahnhofs Mülheim Nord. Mit Freunden baute sie hier das Projekt „Culture Station“ auf, einen Treffpunkt für Menschen, die sich hier begegnen, ihre Freizeit verbringen oder einfach nur feiern wollen. Nun droht dem Projekt das Aus. Die vom Eigentümer Aurelis beauftragte Gebäudeverwaltung will das Projekt nicht länger dulden und droht mit Räumung. Gründe: Es bestehe kein gültiger Mietvertrag und Özdag habe unerlaubt weitere Räume untervermietet.

Klar, ist das nicht legal

SELDA ÖZDAG

„Klar ist das nicht ganz legal“, räumt die junge Frau ein. Der von ihr genutzte Raum sei von 2004 bis 2007 an ihre Schwester, die an der Keupstraße eine Konditorei betreibt, als Lagerraum vermietet worden. „Danach bin ich drin geblieben, wenigstens so lange kein anderer Mieter herein will.“ Durch den Leerstand würden die seit 1997 ungenutzten Güterhallen ohnehin nur verfallen, so Özdag. So aber hätten die aktuellen Nutzer – neben „Culture Station“ unter anderem die kongolesische christliche Gemeinde „Ministere de Croix“, ein Bistro des Gehörlosenvereins oder ein Trödelmarkt – viel Zeit und Geld investiert, um die Bausubstanz zu erhalten. In ihrem eigenen Projekt gehe es lebhaft zu. So gibt es einen Frauentreff, Lesungen und Feste der irakisch-alevitische Gemeinde oder japanische Trommelmusik der Wadjoko-Gruppe.

Unterstützung erhält Selda Özdag von der Stadtteilgenossenschaft Wiwat, die sich seit Jahren mit städtebaulichen Konzepten für das Gelände des alten Güterbahnhofs beschäftigt. „Ich plädiere dafür, diese Projekte gewähren zu lassen, so lange hier nicht etwas anderes entsteht“, so Sprecher Rainer Kippe. Schließlich bringe das auch einen Vorteil für Aurelis. Die Nutzung bewahre das Gebäude vor Verfall oder Vandalismus.

So geht das nicht

OLAF GEIST

„Wir sind die Letzten, die interessante Ansätze ignorieren“, reagiert der zuständige Regionalbeauftragte West von Aurelis, Olaf Geist. Doch ohne gültigen Mietvertrag könne er diese Aktivitäten nicht dulden. Es habe keine oder unregelmäßige Mietzahlungen gegeben. Die Untervermietung sei ohne Einverständnis von Aurelis erfolgt. Versuche, die Probleme durch Treffen zwischen Verwaltung und Özdag einvernehmlich zu lösen, seien ebenfalls fehlgeschlagen. Özdag habe es nicht geschafft, notwendige Unterlagen beizubringen. Geist: „So geht das nicht.“

Geist will trotzdem eine Einigung. Er sichert Özdays bisherigen Untermietern einzelne, rechtlich saubere Verträge zu. Der Initiatorin droht dennoch der Rausschmiss: „Ich schließe Verträge mit allen ab, außer mit Frau Özdag“, so Geist. Grund: Sie sei eine einzelne Person, die versucht, ein Projekt alleine zu stemmen. Ihm sei da aber – schon um der Rechtssicherheit wegen – ein Mietvertrag mit einer Firma oder einem eingetragenen Verein lieber.



Die Pokalgewinner des Brücker Veedelszoch freuten sich gleich mit zwei Präsidenten über ihre guten Platzierungen: mit dem Büttrenredner Thomas Beys (l.) sowie mit Dominik Becker (2.v.r.), dem Chef der „Löstije Brücker Müüs“.

BILDER: RAMME

Schnoddergesang wie Lindenberg

Jecke machten sich mit ihren ersten Sitzungen warm für die junge Session

Zum Auftakt gab es Orden und Pokale, Mützen und Urkunden und immer wieder Bützchen.

VON NORBERT RAMME

Holweide/Brück – Die erste Sitzung der noch jungen Session startete in Gesamtschule Holweide. Der SC Holweide hatte zum 40-jährigen Bestehen zu seiner traditionelle Karnevalssitzung – der Erlös soll wie den Vorjahren in die Jugendabteilung fließen – neben Talenten aus dem Veedel wie die Himmelfahrtsgarde und die Swingin' Fanfars Blau-Weiß einige Spitzenkräfte des kölschen Fastelovend eingeladen. Die machten ihre Sache gut: Gottfried Kalenberg entpuppte sich beispielsweise als ausgezeichnete Stimmenimitator und schlüpfte mit wenigen Requisiten in die Rollen von Howard Carpendale und Herbert Grönemeyer, von Queen-Sänger Freddie Mercury und Udo Lindenberg. Dessen Schnoddergesang traf er genau und säuselte den Vorjahreshit vom „Roten Pferd“ ins Mikrofon. Unumstritten

ter Höhepunkt in der Schulaula waren jedoch die Bläck Fööss, die eine knappe Stunde auf der Bühne standen und zu ihren bekannten Hits auch ganz neue Titel anstimmten: „Jommer noh Hus oder sulle mer blieve“.

Nicht früh nach Hause gingen auch die Mitglieder und Freunde der Dellbrücker KG Blau-Rot um Präsi-



„Kalauer“ Gottfried Kalenberg imitierte Udo Lindenberg.

dent Karl Gerhard Bachmann, die sich im „Dellbrücker Brauhaus“ zum „blau-roten Klaaf“ trafen. Ebenfalls bis in den frühen Morgen feierten die Deutzer Vorortjecken von der KG Schäl Sick im „Brauhaus ohne Namen“ an der Mathildenstraße. Präsident und Ex-Jungfrau Dieter Maffei setzte auf leise Töne und kölsche Krätzchen mit dem singenden Prinzen Wicky Junggeburt und „Klimpermännchen“ Thomas Cüpper. Maffei: „Im Gegensatz zur Gala im Vorjahr war das jetzt eine sehr kölsche Feier.“

Weniger kölsch, da mit einem Auswärtsspiel, bereiteten sich Vorstand und Mitglieder der Großen Mülheimer KG (GMKG) auf die Session vor. Präsident Hans Wirtz und Co hatten eine Einladung zu einem karnevalistischen Wettschießen in Weilerswist angenommen. Nachdem bei der KG Löstije Brücker Müüs im Vorjahr weitgehend auf Kräfte aus dem eigenen Vorort gesetzt wurde, standen im Festsaal des Brauhauses „Em Hähneche“ diesmal Nachwuchstalente im

Mittelpunkt. Und die nutzten die Chance. Sowohl Redner Thomas Beys, der als „Präsident“ das Publikum mit den Alltagsgeschichte aus seiner Ein-Mann-KG amüsierte, als auch die jungen Musikanten der Kölschen Bengels mit ihrem Mundart-Pop („Dat sin de ahle kölsche Leeder“) begeisterten die Jecken. Eingebettet ins Programm verteilte Präsident Dominik Becker die ersten Orden der Session sowie die Wanderpokale für die schönsten Gruppen des vergangenen Veedelszochs. Bei den Fußgruppen setzte die Jury die „Ministranten von St. Hubertus“ auf den ersten Platz. Bei den Wagengruppen gewann der Veedelsverein „Die Raderkastendollen“ und als schönste Jugendgruppe wurde der Beitrag der Grundschule Diesterwegstraße ausgezeichnet. Um den Veedelzoch dreht sich viel in Dünnwald. Dort lädt die Große Dünnwalder KG „Fidelle Jonge“ alle interessierten Teilnehmer zu einer Zugbesprechung am heutigen Donnerstag ins Hotel „Puffelskooche“ ein.

Panoptikum des europäischen Lebens

In sieben Einrichtung wird an einem gemeinsamen Hip-Hop-Musical getüftelt

In sieben verschiedenen Einrichtungen entsteht ein gemeinsames Hip-Hop-Musical zum Thema „Meine Geschichte“.

VON NORBERT RAMME

Buchheim – Rund 70 Kinder und Jugendliche tanzen und rappen, schreiben Texte oder drehen Videofilme. All diese unterschiedlichen Aktionen sollen in einem gemeinsamen Hip-Hop-Musical „(Meine Geschichte“ zusammenfließen, das am 4. Dezember vor großem Publikum auf der Bühne im Mülheimer Kulturbunker aufgeführt werden soll. „Solch ein umfangreiches Musik- und Tanzprojekt hat es bislang in einem einzigen Stadtteil noch nicht gegeben“, sagt Peter Scheible von der Offenen Jazzhaus-Schule bei der Vorstellung der Workshops im neuen Jugendhaus „Treff“ (Guilleaumestraße 16).

Seit den Sommerferien treffen sich in verschiedenen Buchheimer Einrichtungen und Schulen – von der „Selbsthilfe“ bis zum Deutsch-Türkischen Privat-Gymnasium – Kinder und Jugendliche, um gemeinsam mit Tänzern, Sängern, Rappern und einem Filmemacher

ihre Geschichten aufs Papier, auf die Bühne oder vor die Kamera zu bringen. Inspiriert wurden die Macher von der Jazz-Haus-Schule durch die CD „It Has to Be Their Stories“ von Fischer-Z-Sänger John Watts, der durch Europa gefahren war, überall „normale“ Menschen getroffen hatte, sich deren Geschichten erzählen ließ und anschließend vertonte.

Scheible: „So entstand ein buntes Panoptikum europäischen Lebens heute. Und diese Idee wollte wir aus Buchheim übertragen. Auch hier können Kinder und Jugendliche Geschichten erzählen, die sich darstellen lassen.“ So hat Siri Herrmann, die den Tanzworkshop mit elf Mädchen durchführte, die Vorliebe der Jugendlichen für „Germany's Next

Topmodel“ aufgegriffen und lässt die Mädels wie Models über Tanzfläche stolzieren. Auch Kollege Dennis Todorovic ist mit dem Zwischenstand seiner Gruppe, die sich im „Familienladen“ trifft, zufrieden. „Die Jugendlichen haben durch den regelmäßigen Gebrauch von Handy und Videokameras schon viele mehr Vorerfahrungen mit Film als früher.“ Projektleiter Scheible: „Die Workshops im Vorfeld des Musicals bieten sozial benachteiligten Jugendlichen künstlerische Möglichkeiten, sich mit ihren Lebensgeschichten, Konflikten und Perspektiven auseinanderzusetzen. So kann ein lebendiges Bild der heutigen Jugend im Stadtteil entstehen.“

Daran glaubt auch Mülheims Bezirksjugendpfleger Jürgen Wolke: „Zu meinen Aufgaben gehört ja auch die Förderung von Jugendkultur. In dem Musical-Projekt wird bei den Jugendlichen etwas geweckt, an das die Jugendarbeit anknüpfen kann.“ Und so ist schon vor der ersten Aufführung eine Fortsetzung geplant. Auf der Basis von „(Meine Geschichte“ sollen weitere Workshops in den Bereichen Theater, Band, Tanz und Gesang erneut in ein Hip-Hop-Musical münden. Titel: „Buchheimer Welten“.



Mit den Buchheimer Kinder und Jugendlichen arbeiten Tanzlehrerin Siri Herrmann und Filmemacher Dennis Todorovic.

BILD: RAMME

Geschichte von Liebe und Verrat

Die Schriftstellerin Silke Kettelhake erzählt die Geschichte einer Widerstandskämpferin im NS-Staat.

VON BERND SCHÖNECK

Kalk - Nur 29 Jahre dauerte das Leben der Libertas Schulze-Boysen: Die aus adligem Haus stammende, lebenslustige Frau wurde am 22. Dezember 1942 im Gestapo-Gefängnis Plötzensee enthauptet. Voraus ging eine Geschichte von Liebe, Politik und Verrat: Im Sommer 1934 kommt sie mit Harro Schulze-Boysen zusammen, einem engagierten Gegner des NS-Regimes. An seiner Seite durchblickt die vorher politisch unbedarfte Frau, die lange im Ausland gelebt hatte, immer mehr die Abgründe, das Alltagsunrecht und das nahende Kriegs-Unheil.

Die Autorin Silke Kettelhake stieß bei einem Besuch auf Schloss Liebenberg, Libertas' Familien-Anwesen 60 Kilometer nördlich von Berlin, auf das Schicksal der Frau. „Mein Tod soll ein Fanal sein!“, so eine dortige Inschrift, die sie bewegt, der Geschichte nachzuspüren. „Sie war keine klassische Heldin“ aber dennoch „ein Beispiel für Zivilcourage“, so Kettelhake über Libertas, deren Freigeist in scharfem Kontrast zum totalitären Regime stand, die aber dennoch versuchte, im NS-Staat über die Runden zu kommen.

Im Bürgerhaus Kalk stellte sie mit dem Buchhändler Wilfried Ohlerth ihre im April erschienene Biografie „Erzähl allen, allen von mir!“ vor. Die schwach besuchte Lesung hätte



Schriftstellerin Silke Kettelhake im Bürgerhaus Kalk.

BILD: BES

mehr Resonanz verdient gehabt. Leider waren auch zwei zunächst vorgesehene Zeitzeugen nicht dabei: Libertas' Bruder Johannes Haas-Heye verstarb am 30. September, der Bruder ihres Mannes – Hartmut Schulze-Boysen, Jahrgang 1922 – ist derzeit erkrankt. Ersterer kam jedoch in der Einspielung eines Filmbeitrags zu Wort.

Gefühlvoll las die Autorin Passagen aus ihrem Buch: der stürmischen, jungen Liebe im Berlin des Sommers 1934 vor der Kulisse des immer sichtbarer werdenden Terrors: Fackelzüge, Verhaftungen, Vandalismus an jüdischen Läden und Bücherverbrennungen. Libertas arbeitet bei der Deutschen Kulturfilmzentrale, Harro als Offizier im Luftfahrtministerium. Ihren Zugang zu ungefilterter Information nutzen sie für den Widerstand – sie druckten Flugblätter.

1942 flog alles auf, im September wurden sie verhaftet. Die Gestapo nannte Dissidenten wie sie die „Rote Kapelle Moskaus“, ein Begriff, der bis weit in die Nachkriegszeit überdauerte. Als die Autorin das Todesurteil und Libertas' Abschiedsbrief an die Mutter verlas, zeigte sie sich sichtlich gerührt. In der Tat: Das Buch hinterlässt tiefe Betroffenheit – es zeigt ein Beispiel, wie wahre Zivilcourage in jener Zeit ausgesehen hat.

Silke Kettelhake, „Erzähl allen, allen von mir!“, 432 Seiten, Droemer-Verlag.